



Dies ist eine Leseprobe von Klett-Cotta. Dieses Buch und unser
gesamtes Programm finden Sie unter www.klett-cotta.de

STEPHANIE KATERLE

Wir ohne dich

*Wie Paare mit
unerfülltem Kinderwunsch
ihre Liebe bewahren*

Klett-Cotta

Klett-Cotta

www.klett-cotta.de

© 2016 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Weiß-Freiburg GmbH – Graphik & Buchgestaltung

Titelbild: © micromonkey/fotolia

Gesetzt in den Tropen Studios, Leipzig

Gedruckt und gebunden von Kösel, Krugzell

ISBN 978-3-608-86052-8

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Schnelleinstieg

- **Selbsttest für Paare mit unerfülltem Kinderwunsch** ► SEITE 15
- **Rolle von Kindern früher und heute** ► SEITE 24
- **Die Herkunftsfamilien und ihr Einfluss** ► SEITE 36
- **Dummen Kommentaren souverän begegnen** ► SEITE 45
- **Liebe und Partnerschaft in der »Kinderwunschphase«** ► SEITE 74
- **Ziele und Lebensträume** ► SEITE 78
- **Sexualität** ► SEITE 94
- **Auch Männer leiden** ► SEITE 97
- **Wertschätzung zeigen** ► SEITE 125
- **Pausen machen** ► SEITE 139
- **Wie geht es weiter, wenn alle Möglichkeiten ausgereizt sind?** ► SEITE 147
- **Hinweise und Informationen** ► SEITE 159

Inhalt

Einleitung	9
1. Familienplanung	16
Eltern sein und Kinder wollen	16
Vater, Mutter, Kind: Familie	21
2. Über die Natürlichkeit von Kindheit und Elternschaft	24
3. »Wann ist es denn bei euch so weit?«	36
4. Wollen Sie noch Kinder? Frauen mit Kinderwunsch und Berufstätigkeit	40
5. Dünne Haut und starke Sprüche: Kommentaren souverän begegnen	45
6. Wann ist ein Mann ein Mann? Wann ist eine Frau eine Frau	51
Fallbeispiel: Will und Anette	56
7. Weiblichkeit und Mutterschaft	62
8. Bedeutung von Familie	68
9. Kinder-los oder glücklich zu zweit? Liebe und Partnerschaft	74

10. Ziele und Lebensträume von Paaren mit Kinderwunsch	78
Fallbeispiel: Rahel und Georg »Der Fluch meiner Eltern«	88
11. Sexualität und Körperlichkeit.	94
»Ich bin doch kein Zuchtbulle«.	94
Männer leidern ebenso	97
12. Sexualität und Reproduktion: Früher Pille, heute ICSI – Wer soll das verstehen?.	106
13. Leidenschaft und Lebensqualität.	112
»Wo tut's denn weh?« Eine Sprache fürs Körperliche finden	118
14. Wertschätzungsrituale	125
Fallbeispiel: Anne und Dirk	131
Fallbeispiel: Sina und Frank	133
15. Pausen machen	139
16. Abschließen: Wo ist der »Plan B?«	147
Fallbeispiel: Peter und Frauke »Und das Ganze jetzt noch mal?«	151
Schlusswort	157
Weiterführende Tipps	159

Einleitung

Liebe ohne Kinder: Zwei Beispiele

»Als Simone und Jonas meine Praxis aufsuchen, sind sie seit neun Jahren ein Paar. Sie klagen darüber, dass sie sich nur noch wenig zu sagen haben. Ihnen sei, so beschreibt es Simone, über die Jahre »die Luft ausgegangen«. Sexualität finde nicht mehr in nennenswertem Umfang statt, was Jonas besonders beklagt. Simone dagegen ärgert sich darüber, dass Jonas so einfallslos geworden sei und sich nur noch für die Arbeit interessiere. Er verbringe mehr und mehr Zeit im Büro. Simone und Jonas haben keine Kinder. »Zwischen uns ist Stillstand. Keine Bewegung mehr. Keine Ideen und Visionen mehr. Unsere Beziehung hat sich irgendwie totgelaufen.«

»Inga und Viktor kommen nach zwei Jahren unerfüllten Kinderwunsches zu mir. Sie sind nervös und angegriffen. Inzwischen überlegen sie sich ernsthaft, ob es nicht besser wäre, sich zu trennen. Beide sind noch jung. Wäre es mit einem anderen Partner vielleicht eher möglich, noch eine Familie zu gründen? Vielleicht geht es ja nur zwischen ihnen beiden nicht. Die Vorstellung, auseinanderzugehen, zerreißt aber beiden das Herz. Sie stecken in einem furchtbaren Dilemma, aus dem es augenscheinlich keinen Ausweg gibt.

Diese beiden Beispiele sind ganz typische und nicht einmal besonders drastische Beispiele für Paare, die sich Hilfe von einer Paartherapie versprechen.

Solche Dinge passieren ständig. Beziehungen verlieren an Saft und Kraft, manche driften einfach auseinander. Manchmal aber tun sie das nicht »einfach so«, sondern es hat Lebensumstände gegeben, die das Paar ausgelaut, die Beziehung überstrapaziert haben. Im Fall von Simone und Jonas löst die Frage »Wollten Sie keine Kinder oder mussten

Sie sich mit der Tatsache abfinden, dass Sie keine haben konnten?« unmittelbare Emotionen aus. Diese fast vergessene, erfolgreich verdrängte Lebensphase von vor vier Jahren bricht in der Beratung wieder auf. Hier entsteht die Möglichkeit, aus dem Scherbenhaufen, den diese anstrengende Lebensphase hinterlassen hat, verschüttete Schätze zu bergen. Ein unerfüllter Kinderwunsch kann auch die größte Liebe enorm belasten und sie im schlimmsten Fall zersetzen. Paare gestehen sich oft nicht ein, wie tief der Wunsch nach einem Kind an den eigenen Lebensentwurf und die Vorstellung von Partnerschaft geknüpft ist. »Kind oder nicht Kind« ist nicht nur eine Frage von Kinderzimmer oder nicht, sondern berührt tiefe und schmerzempfindliche Stellen in der eigenen Identität. Je nachdem, wie die Konstellation zwischen den beiden Partnern gelagert ist, können Erwartungen und Lebensträume stärker werden als die Liebe zum Mann, zur Frau. Bei Inga und Viktor steht das bereits im Raum. Sie fragen sich, was Priorität haben soll: ihre Beziehung oder das Kind, die gewünschte Familie. In ihrem Fall geht es in der Beratung um das Aufdecken unausgesprochener Pläne für das eigene oder das gemeinsame Leben und nicht zuletzt um gelernte und angenommene Glaubenssätze.

Auf unerklärliche Weise saugt der Kinderwunsch der Liebe in vielen Beziehungen die Kraft ab. Viele Paare erkennen nicht, dass es ihre Lebensmotive und Seinsvorstellungen sind, die in der Phase des unerfüllten Kinderwunsches beschädigt werden. Dass dann viele Jahre später die Beziehung unter den Spätfolgen dieser Verletzungen zugrunde gehen kann, bringen sie nicht in Zusammenhang. Sich über die eigenen Motive, Sehnsüchte und Wünsche klar zu werden, hilft bei der Verarbeitung und bei der Suche nach Lösungen. Auch die gesellschaftliche Bedeutung von Kindern und Elternschaft trägt einen Großteil zur Bewältigung eines unerfüllten Kinderwunsches bei. Paare leben nicht isoliert von Erwartungen und Projektionen der Umwelt, auch wenn unser Liebesideal immer wieder suggeriert, wie geheimnisvoll und höchstpersönlich die eigene Liebe sein soll. All das kann man sich vor Augen führen, sortieren, erklären. Dieser Vorgang hilft, sich und den

Partner besser zu verstehen. Ein solches Verständnis wiederum trägt zu besserer Kommunikation bei. Und Kommunikation ist der Stoff, aus dem Liebe gemacht ist. Darüber zu sprechen hilft also immer. Nicht unbedingt beim Schwangerwerden, aber beim Bewahren der Liebe.

Kinderwunscheltern sind ganz normale Eltern

In diesem Buch geht es um *Eltern* mit einem Kinderwunsch. So banal das klingt, bedeutet doch das Vorhandensein eines Wunsches bereits eine Veränderung im Leben der betroffenen Paare. Diejenigen nämlich, die unverhofft Vater und Mutter wurden, haben vollkommen andere Interessenslagen, Anliegen und Bedürfnisse als diejenigen, die erst planen und dann warten. Das soll und darf so sein. Es geht beim Kinderwunsch, bei den betroffenen Paaren und in diesem Buch also um spezielle Themen besonderer Eltern. Kinderwunscheltern sind nämlich tatsächlich bereits Eltern, und zwar von dem Moment an, in dem sie Eltern werden *wollen*. Von dieser Arbeitshypothese wird im Buch ausgegangen – auch wenn die ersehnten Kinder noch nicht da sind oder nie kommen werden. Auch gilt diese Bezeichnung in meinen Augen für Eltern, die bereits Kinder haben und sich weitere wünschen. Auch wenn die ersten Kinder mit medizinischer Unterstützung in die Welt gefunden haben, kann der Kinderwunsch in gleicher Weise bestehen bleiben. Eine Geburt bedeutet nicht das Ende des Kinderwunsches. Es geht in diesem Buch ums Wünschen und Hoffen, Begehren und Bekommen. Ums Leiden geht es und ums Tapfersein, ums Beistehen und Durchhalten, um Einsamkeit und Solidarität. Um Körper, Herz und Seele in einer so intensiven Verbindung, wie sie selten vorher oder nachher im Leben von Paaren auftritt. Viele Kinderwunscheltern berichten von einer gewissen Vereinsamung. Sie meinen damit das Gefühl, teilweise aus freien Stücken, teilweise aber auch zwangsläufig, eine Sonderrolle in ihrem Umfeld einzunehmen. Den Begriff »Insel«, den Klienten einmal in meiner Praxis prägten, passt dazu sehr gut. Man zieht sich zurück, ist von der bekannten Welt ein Stück entfernt, und manchmal entsteht der Eindruck, dass sich diese Insel für zwei immer

weiter von Freunden, Familie und Kollegen entfernt. Ich werde diesen Begriff deswegen im Buch noch häufiger verwenden.

Das Buch bietet Erklärungen und Fakten an, analysiert die Situation und die Bedeutungszusammenhänge betroffener Paare und bietet pragmatische Hilfen an. Es will ermuntern, trösten und immer wieder neue Sichtweisen und Perspektiven ermöglichen. In den Fallbeispielen aus der Beratungspraxis wird klar, wie komplex die Beziehungsgeschichten sowie die individuellen Biografien mit den Wünschen und Sehnsüchten der Beteiligten zusammenhängen. Die gleiche Diagnose wirkt auf Paar A ganz anders als auf Paar B. Niemand soll über den berühmten Kamm geschoren, niemand wegen seines Kinderwunsches und der Energie, die dafür investiert wird, in eine Schublade sortiert werden.

Sind Wünsche behandelbar?

Beim Wort »Kinderwunschbehandlung« zucken viele Betroffene zusammen. Wünsche kann man nicht behandeln, Sehnsüchte und Träume nicht therapieren. Hier greift die Medizin in höchst persönliche und individuelle Lebensthemen ein. Familiengründung ist mehr als Kinderkriegen, und Kinderkriegen ist mehr als Reproduktion. Es ist ein tiefer, inniger Wunsch, das höchst persönliche Bedürfnis nach Bestand und Sinn; nicht nur »Mann plus Frau«, sondern Selbstverwirklichung und Erfüllung. Kinderkriegen ist mehr als Biologie, es ist auch ein spirituelles und philosophisches Thema. Sobald ein Kinderwunsch auftaucht, ist da ein Kind, wenn auch vorerst ein gedachtes, erträumtes. Auf der anderen Seite müssen viele Paare mit unerfülltem Kinderwunsch die Erfahrung machen, dass gedachte oder bereits existente Kinder, in welchem Entwicklungsstadium auch immer, wieder unvermittelt verschwinden und doch niemals weg sind. Wer einen Traum hat, verändert das eigene Leben und das Leben als Paar. Träume vergehen nicht, man kann sie nicht begraben und nicht verdrängen. Wer einen Traum ins Leben ruft, behält ihn, ob er nun Wirklichkeit wird oder nicht. Das prägt und beeinflusst den Charakter einer Partnerschaft dauerhaft.

Aus meiner Beratung weiß ich, dass in vielen Partnerschaften der Wunsch nach einem Kind Ausmaße annehmen kann, die das gesamte Leben dominieren, dass Entwürdigung und Schmerzen während der Kinderwunschbehandlung in Kauf genommen werden und im Leben der Paare bleibende Spuren hinterlassen. Männer und Frauen nehmen diese Strapazen nicht aus Egoismus oder Ehrgeiz in Kauf, sondern zugunsten eines Lebenssinns, zugunsten eines höheren Zieles. Viele fühlen sich deshalb, wenn sich nach Jahren (mit Glück als Familie) die oft als gnadenlos empfundene Reproduktionsmaschinerie verlassen, entfremdet und beschädigt an Körper und Seele. Sie haben – jeder für sich und gemeinsam als Paar – tiefe Veränderungen und oft Traumata erlebt. Eine kontinuierliche psychologische Begleitung der Paare findet dennoch immer noch nicht in ausreichendem Maße statt. Hierbei sollte es nicht um das Therapieren eines Mangelzustandes gehen, sondern um das Erhalten der Ressourcen in der Partnerschaft. Paare brauchen Coaching, um fit und gesund zu bleiben in einer Phase erhofften Umbruchs und Veränderung. Dass ein solches Elterncoaching immer noch nicht in großzügigem Ausmaß zur Kinderwunschbehandlung dazugehört, erscheint angesichts des politisch und gesellschaftlich wiederkehrenden Rufes nach mehr Kindern bedauerlich. Zukünftige Eltern sollten nach allen Regeln medizinischer und psychologischer Kunst unterstützt werden, damit es mehr glückliche und zufriedene Paare und Familien geben kann.

Kinderkriegen ist Paarsache

Dieses Buch richtet sich an Frauen *und* an Männer, denn beide lieben die Idee eines gemeinsamen Kindes. Es will Verständnis und Erklärungen anbieten und vor allem das Signal geben, dass Paare in Kinderwunschphasen nicht allein sind mit ihren Gefühlen, Ängsten, ihrer Hoffnung, Scham und ihrer Verzweiflung. Einige Fallbeispiele sollen deutlich machen, dass ungewollt Kinderlose vieles gemeinsam haben – und dass alle Emotionen zulässig, normal und nachvollziehbar sind.

Dieses Buch umfasst übrigens bewusst kein explizites Kapitel zum Thema »gleichgeschlechtliche Paare mit Kinderwunsch«. Dass gleichgeschlechtliche Paare ebenso unter ungewollter Kinderlosigkeit leiden wie gemischtgeschlechtliche, ist erwiesen. Auch wird als gesichert vorausgesetzt, dass homosexuelle Paare genauso gute, liebevolle, verlässliche, konsequente, zugewandte Eltern sind wie heterosexuelle auch. Sie sollten deswegen unbedingt grundsätzlich das Recht zur Adoption sowie zu allen Kostenübernahmen für ggf. notwendige medizinische Unterstützung beim Kinderwunsch erhalten. Darüber sollte nicht einmal mehr diskutiert werden. Das ist aber nicht der Grund, warum homosexuelle Paare in diesem Buch nicht ausdrücklich auftauchen. Einerseits haben homosexuelle Paare exakt dieselben Paarthemen wie heterosexuelle. Andererseits sehen sie sich mit sehr spezifischen Themen konfrontiert, die in Konstellationen zwischen Männern und Frauen nicht auftauchen. Diese Themen wären so viele Kapitel wert, dass sie den Umfang dieses Buches sprengen würden. An dieser Stelle wird um Verständnis gebeten.

Paare mit Kinderwunsch, gleich welcher sexuellen Orientierung, welchen Alters und welcher Lebenssituation auch immer, sollten wissen, dass sie mit ihren Fragen und Problemen während der Phase der Reproduktionsmedizin voraussichtlich weitgehend allein gelassen werden. Sie sollten gut für sich sorgen und ihrer seelischen Gesundheit Beachtung schenken. Denn diese Situation ist eine stressige, überfordernde Zumutung für fast alle Betroffenen. Dieses Buch will aus paartherapeutischer Sicht die häufigsten Schwierigkeiten beleuchten, von denen Paare in Kinderwunschbehandlungen berichten und es will Lösungen aufzeigen. Es will auffordern, den liebsten Menschen, den man hat, in stürmischen Zeiten zu achten und zu bewahren. Die medizinische Seite bleibt weitestgehend außen vor, der Fokus liegt auf den Möglichkeiten, die innerhalb der Paarbeziehung liegen.

Selbsttest für Paare mit unerfülltem Kinderwunsch

»Wenn wir mit Freunden oder Verwandten zusammen sind, die kleine Kinder haben, fühlen wir uns oft unwohl. Wenn mir eine Kollegin erzählt, dass sie schwanger ist, kann ich mich nicht mitfreuen.«

- »Jedes Mal ist das Einsetzen der Monatsblutung für meine Partnerin eine mittlere Katastrophe. Sie ist dann tagelang traurig, und ich fühle mich hilflos und würde mich am liebsten zurückziehen.«
- »Sexualität ist für uns keine freudvolle Angelegenheit (mehr).
- »Manchmal fragen wir uns, ob wir uns nicht bereits in den Kinderwunsch verbissen haben und ihn nicht mehr vernünftig angehen können.«
- »Mein Leben kommt mir so sinnlos vor, seit das Kind darin fehlt.«
- »Ich bin der Diagnosteträger, die Kinderlosigkeit liegt an mir. Ich habe manchmal das Gefühl, es wäre besser, meine Partnerin / meinen Partner freizugeben, damit er oder sie sich ihren Lebenstraum erfüllen kann.«
- »Wir haben wichtige (z. B. berufliche) Entscheidungen hintangestellt, weil wir erst Kinder wollen. Inzwischen blockiert uns das Warten in unserer Karriere.«
- »Wir wissen nicht mehr, wo wir Schluss machen könnten mit der medizinischen Behandlung. An einen Plan B zu denken, kommt uns falsch vor.«
- »Uns sind bereits Freundschaften zerbrochen, weil diese Freunde inzwischen Kinder haben.«

Sie haben drei oder mehr Kreuze gemacht? Dann macht es wahrscheinlich Sinn, sich Beratung und Unterstützung zu suchen. Auch wenn Ihr Thema nicht dabei war, kann ein professionell geführtes Gespräch helfen, Ihre Situation besser zu bewältigen.

1. Familienplanung

Eltern sein und Kinder wollen

Beruflich bedingte Zeitfenster, Stress, altersbedingte und umweltbiologisch begründete Probleme sowie innere Blockaden führen zu einer wachsenden Zahl von Paaren, die Schwierigkeiten haben, ihren Wunsch nach einem Kind in aller Selbstverständlichkeit Wirklichkeit werden zu lassen. Während in Zeiten vor Verbreitung effektiver Verhütungsmittel immer die Situation gegeben war, unverhofft schwanger zu werden, hat sich mit der Möglichkeit der Geburtenkontrolle ein Zeitfenster ergeben, das für eine Familiengründung sinnvoll erscheint. Das ist gut so. Es ermöglicht Frauen, sich beruflich zu qualifizieren, und schafft mehr Familien mit ausreichend Zeit und Freude für Kinder. Doch nicht immer geht der Plan auf.

Nach der Verunsicherung über das unerwartete Ausbleiben des gewünschten oder geplanten Kindes verändert sich das Leben der Paare nachhaltig. Oftmals beginnt der Lebenswunsch »Kind« über Jahre die Beziehung zu dominieren. Reproduktionsmedizin und andere therapeutische Angebote vermitteln den Eindruck, dass man mit ausreichenden materiellen und zeitlichen Ressourcen früher oder später sicher am Ziel, sprich dem Leben mit einem oder mehreren Kindern, ankommen wird. Medizinisch sind inzwischen fast alle Lücken des Machbaren geschlossen, viele Verfahren und Alternativen beschäftigen Paare mit Kinderwunsch Tag und Nacht. Die Kinderwunschphase ist eine, die Paaren alles an Durchhaltevermögen, Geduld und Selbstreflexion abverlangt. Nie mussten sie bisher so tapfer und unverbrüchlich in ihrer Liebe sein, nie so schwierige Entscheidungen treffen. Sie geben viel, viel Zeit und eine Menge Geld her, sie kämpfen und streiten, trösten, ermutigen und beruhigen. Sie wachsen und reifen, und manche verlieren sich dabei aus den Augen. Damit dies nicht passiert, lohnt es sich, das

Selbstverständliche einmal aufmerksam zu betrachten. Wozu wollen wir Kinder? Wie steht es um unsere Konventionen? Wie positionieren wir uns mit diesem irrationalen Wunsch zur Leistungsgesellschaft und wollen wir den Weg hin zur Familie in aller Konsequenz bis zum womöglich bitteren Ende gehen?

Alles geht! Wirklich?

Was diese Phase des Wartens, Hoffens, Leidens und Bangens für die betroffenen Männer und Frauen in Partnerschaften bedeutet, bleibt immer noch viel zu wenig beachtet. *»Immer mehr Paare erfahren, dass der Wunsch nach einem eigenen Kind nicht so leicht zu realisieren ist. Wenn eine Schwangerschaft auf natürlichem Weg nicht eintritt, bietet die heutige Reproduktionsmedizin vielversprechende Möglichkeiten, den unerfüllten Kinderwunsch zu verwirklichen.«*

So wirbt das »Kinderwunsch-Zentrum an der Oper« in München. Hier wird in einem Praxisverbund alles angeboten, was dazu beiträgt, die Welt so zu verändern, dass persönliche Wünsche aller Art in Erfüllung gehen können: Augen lasern, Fett absaugen, Krampfadern entfernen, Schamhügel straffen oder eben einen bisher unerfüllten Kinderwunsch erfüllen. Hier scheint alles gleichrangig möglich. Medizinisch macht es keinen kategorischen Unterschied, Arthrose zu behandeln oder Unfruchtbarkeit. Moralisch und psychologisch aber schon. Dennoch stellt die Medizin Therapien zur Verfügung, die erwiesenermaßen bereits einigen Paaren zum Wunschkind verholfen haben. Warum sollte man es also nicht probieren? Der Schritt hin zu medizinischer Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch fällt heute vielen Paaren leichter. In Amerika, wo die Behandlung bei Kinderlosigkeit bereits deutlich etablierter ist, wird die Möglichkeit, sich das erhoffte Eltern Glück scheinbar maßschneidern zu lassen, inzwischen sehr gut angenommen. Es gibt inzwischen über 400 Fortpflanzungskliniken in den USA. In amerikanischen Großstädten, wo Erfolg und Geschwindigkeit noch wichtiger scheinen als anderswo auf der Welt, zeigt sich diese Tendenz besonders deutlich. Wo früher Fatalismus und Schicksalsergebenheit

herrschten, wenn sich der Wunsch nach einem Kind nicht erfüllte, steht heute eine wachsende Zahl von Helfern bereit, die in allen Lebenslagen zum Optimieren und zur Wunscherfüllung herbeieilen wie Zauberer und gute Feen. In früheren Zeiten war nicht nur die Reproduktionsmedizin sehr viel weniger weit entwickelt, sie hatte auch den Ruf des Geheimnisvollen und Unnatürlichen. Man glaubte sogar, Gott ins Handwerk zu pfuschen, wenn man die Möglichkeiten wahrnahm, die angeboten wurden. Von Kräutern bis hin zu schwarzer Magie nahmen dennoch auch früher viele Menschen alles mit, was möglich war, um das Wunschkind zu bekommen. Heute bildet sich vor ungewollt kinderlosen Paaren eine aufsteigende Hierarchie von medizinischen Möglichkeiten ab, die von Insemination und Hormongaben über IVF¹ bis hin zu ICSI² führt. Paare mit Kinderwunsch verwenden diese Begriffe selbstverständlich und vertraut, als seien sie Vokabeln im Wörterbuch der Hoffnung. Während früher christliche Vorstellungen vom »Schicksal« noch sehr viel mehr in die Biografien der Paare eingriffen, sind Akzeptanz und Resignation angesichts eines unerfüllten Kinderwunschs heute einfach unüblich, fast wäre es so, als würde man bei der Diagnose einer schweren Krankheit freiwillig auf die Behandlung verzichten und lieber sein Schicksal annehmen.

Kinder gehören einfach dazu – oder?

Obwohl die Lebensentwürfe der heutigen Paare so viel freier und beweglicher scheinen als die unserer Vorfahren, ist der Wunsch nach einem Kind als Komplettierung der Familie heute stärker denn je, nicht zuletzt wegen des sich schnell öffnenden und schließenden beruflichen Zeitfensters, das die passende Spanne für den Familienzuwachs zu begrenzen scheint. Familie bedeutet für viele Menschen außerdem das spirituelle Gegengewicht zu den Anforderungen von Beruf und Alltag. Familie soll ein Hafen sein, etwas, »das bleibt«, ein Wertesystem

1 In-vitro-Fertilisation, Befruchtung im Reagenzglas

2 Intrazytoplasmatische Spermieninjektion, einzelne Spermien werden der Eizelle injiziert.

fernab von Konsum und Leistung. Junge Menschen wollen heute an allererster Stelle ihre Herkunftsfamilie bewahren, pflegen und eine eigene Familie gründen. Dass dieser Wunsch viele Hindernisse zu überwinden haben wird, müssen viele, besonders Frauen, schmerzlich erfahren. Ihre Träume von beidem, Kind und Beruf, werden im Laufe ihrer Laufbahnen in einer immer noch benachteiligenden Arbeitswelt arg gebeutelt. Berufstätigkeit und der Wunsch nach Familie lassen sich schwer vereinbaren – immer noch. Der Anteil der Akademikerinnen, die mit 40 (noch) keine Kinder haben, beträgt 40%. Bekam eine Frau 1980 mit durchschnittlich 25 Jahren ihr erstes Kind, ist das Alter für die erste Geburt inzwischen auf 30–31 Jahre gestiegen. Die Statistiken zur Inanspruchnahme reproduktionsmedizinischer Hilfe sind mehrdeutig. Zum einen, weil manche, insbesondere homosexuelle, Paare oftmals inoffizielle Wege bei der Realisierung ihres Kinderwunsches gehen (müssen), zum anderen, weil viele Statistiken von den Kliniken selbst herausgegeben werden. Diese stehen unter wirtschaftlichem Druck und sind darauf aus, möglichst viele Erfolgsmeldungen zu veröffentlichen. Es wird also oft nicht genau erfasst, wie lange Paare in Behandlung bleiben, wie viele Versuche sie unternehmen, wann sie pausieren oder wieder einsteigen. Wenn man der Statistik über die Anzahl der begonnenen Kinderwunschbehandlungen in der Schweiz zugrunde legt, lässt sich feststellen, dass sich die Anzahl der Inanspruchnahme seit 2006 verdoppelt hat. Das würde für Deutschland bedeuten, dass es ca. 500 000 erfasste Fälle gibt. Zählt man die oben erwähnte Dunkelziffer hinzu, erhöht sich die Zahl noch einmal drastisch. Die Tendenz ist stark steigend, und wer sich mit dem Thema befasst, stellt schnell fest, dass Kinderwunschbehandlung ein gigantischer Markt im medizinischen Spektrum ist.

Kinderlosigkeit bedeutet nicht immer eine freie Entscheidung

Wie viele weitere Paare jahrelang auf Kinder warten und nichts unternehmen, entzieht sich der Messung. Nach durchschnittlich zwei bis drei Jahren ohne Erfüllung des Kinderwunsches auf natürlichem Weg

begeben sich die Paare in medizinische Obhut, und bei entsprechender Diagnose beginnt eine Zeit z. T. schmerzhafter Prozeduren, seelischer Anspannung, weiter Wege und oft enttäuschter Hoffnungen. Je nach Budget und Leidensfähigkeit versuchen Paare bis zu zehn oder mehr »Durchgänge« auf dem Weg zum Wunschkind. In dieser Zeit wollen gleichzeitig gesellschaftliche Verpflichtungen wahrgenommen, wollen berufliche Perspektiven entwickelt, fortgeführt und/oder geplant werden, während man mit einer Nichterfolgsquote von 40 % zurechtkommen muss und die Wahrscheinlichkeit, ein Baby erwarten zu dürfen, bei jedem einzelnen Versuch deprimierend gering zu sein scheint.

Kinder machen Sinn

Babys sind mehr als Produkte, mehr als Mensch gewordene Träume. Sie sind das Leben selbst. Auf dieses unbezahlbare, wunderbare Geschenk kampflös zu verzichten, zu sagen »dann eben nicht!«, scheint unvorstellbar, wenn der Kinderwunsch einmal spürbar geweckt ist. Paare gehen solche Phasen gemeinsam an, und wer sonst sollte die Achterbahnfahrt der Kinderwunschzeit verstehen, liebevoll begleiten, Enttäuschungen immer souverän auffangen und aufmuntern, wenn nicht der Partner? Es ist ja sonst niemand so nahe am Thema dran. Der Partner/die Partnerin ist Leidensgenosse, Verschworener, Kumpel, Clown, Trösterin in einer Person. Und gleichzeitig will da eine Liebe gepflegt werden, will Partnerschaft gelebt, will Sexualität zelebriert oder zumindest am Leben gehalten werden. Diese Fülle von Ansprüchen überfordert viele Beziehungen. Die Liebenden verpassen den Moment, in dem zwischen ihnen in all der Spannung etwas reißt. Noch bevor diese Stelle erreicht ist, will dieses Buch ansetzen.